

SID-Prävention in Baden-Württemberg

POETS CF¹, MÖTZUNG G², FESSEL W³

¹ Universitätskinderklinik Tübingen, Abteilung Neonatologie, Calwerstraße 7, 72076 Tübingen

² Gemeinsame Elterninitiative Plötzlicher Säuglingstod (GEPS) Baden-Württemberg e.V., Postfach 1106, 73438 Bopfingen

³ Sozialministerium Baden-Württemberg, Schellingstraße 15, 70174 Stuttgart

Einleitung

In Baden-Württemberg besteht schon seit längerem ein aktiver Landesverband der Gemeinsamen Elterninitiative Plötzlicher Säuglingstod (GEPS) Deutschland e.V. Vom Sozialministerium wird eine Elternbroschüre herausgegeben. Zusätzlich wird seit 2002 eine verstärkte Informationsarbeit für Angehörige der Gesundheitsberufe durchgeführt. Es gibt allerdings bislang kein systematisches regionales Interventionsprogramm wie z. B. in Sachsen.

Entwicklung der SID-Häufigkeit

Die Inzidenz des plötzlichen Säuglingstodes ist 2002 in Baden-Württemberg deutlich zurückgegangen (*Tab. 1*). Aktuelle Zahlen zur Obduktionsfrequenz bei SID liegen für Baden-Württemberg nicht vor; für 1985–1989 lag sie bei 60 % und damit etwas über dem Bundesdurchschnitt von 55 %. Dennoch kann man davon ausgehen, dass der Rückgang nicht primär auf eine diagnostische Verschiebung zurückzuführen ist, da auch die Säuglingssterblichkeit im 2.–6. Lebensmonat, d. h. der Altersgruppe, in der SID die häufigste Todesursache darstellt, parallel zur SID-Inzidenz zurückgegan-

gen ist. Dies darf als sehr erfreuliche Entwicklung betrachtet werden. Was letztlich die Ursache dieses Rückgangs ist bleibt unklar; wesentlich könnte die zunehmende Propagierung der Rückenlage sein.

Initiativen zur SID-Prävention in Baden-Württemberg

Hier ist vor allem die Neuauflage einer vom Sozialministerium herausgegebenen Elterninformation „Der plötzliche Säuglingstod“ zu nennen, in der über vermeidbare Risikofaktoren informiert wird und die an alle niedergelassenen Kinderärzte versandt wurde. Weitere Exemplare können über das Ministerium abgerufen werden. Zusätzlich sind etliche Kliniken im Bundesland dazu übergegangen, eigene Informationsblätter an Eltern Neugeborener oder stationär behandelter Säuglinge zu verteilen. Am Tübinger Klinikum wird das Informationsblatt allen Eltern Neugeborener und stationär behandelter Säuglinge ausgehändigt und die einzelnen Punkte werden im Rahmen des Entlassungsgesprächs kurz erläutert. Zusätzlich wurden in der Tübinger Neonatologie Schlafsäcke angeschafft, in welche Früh- und Neugeborene ca. eine Woche vor Entlassung gelegt werden, um den

Eltern ein Vorbild zu geben, wie ihr Kind zuhause gebettet werden sollte. Dieses Vorgehen, das auch eine Rückenlagerung ab diesem Zeitpunkt einschließt, wurde durch eine mündliche Dienstanweisung festgelegt. Darüber hinaus wurden zahlreiche Weiterbildungen für Schwestern, Hebammen, Frauen- und Kinderärzte durchgeführt, um diese Multiplikatoren gezielt über Präventionsmöglichkeiten zur Vermeidung des SID zu informieren.

Ausblick

Die bisherigen Aktivitäten sollen fortgesetzt werden. Wichtig erscheint vor allem, möglichst alle Angehörigen der Gesundheitsberufe, die mit Neugeborenen und Säuglingen zu tun haben, zu erreichen, sowie allen Eltern die Präventionsempfehlungen als positive Botschaft („Was kann ich Gutes für mein Kind tun?“) zur Kenntnis zu bringen.

Jahr	Gest. Säuglinge	SID	Gest. Säugl./ 1 000	Gest. 2.–6. Monat	SID/1 000
1990	762	151	6,4	2,16	1,3
1991	709	158	6,0	2,17	1,3
1992	594	95	5,1	1,54	0,8
1993	628	102	5,3	1,67	0,9
1994	577	80	5,1	1,45	0,7
1995	534	76	4,7	1,35	0,7
1996	527	73	4,6	1,20	0,6
1997	485	62	4,2	1,20	0,5
1998	471	67	4,2	1,20	0,6
1999	466	48	4,3	1,16	0,4
2000	410	50	3,9	0,90	0,5
2001	371	50	3,7	1,02	0,5
2002	341	25	3,4	0,65	0,3

Tab. 1

Entwicklung der Säuglingssterblichkeit im 1.–12. Monat, im 2.–6. Monat und der SID-Inzidenz in Baden-Württemberg 1990–2002.

(Quelle: Statistisches Landesamt)

LITERATUR

Sozialministerium Baden-Württemberg (Hrsg.): Der plötzliche Säuglingstod. Informationen für Eltern. Stuttgart (2002)

Poets CF, Urschitz MS, von Bodman A: Pathophysiologische Erklärungsmodelle zum plötzlichen Säuglingstod. Monatsschr Kinderheilkd 150 (2002) 504–509

www.sids.de (Website der Gemeinsamen Elterninitiative Plötzlicher Säuglingstod e. V.)

Kleemann WJ, Vock R, Bajanowski T et al.: Obduktionsfrequenz bei plötzlichen Kindstodfällen in der Bundesrepublik Deutschland in den Jahren 1985–1989. Rechtsmedizin 7 (1997) 72–75